



Feedback zu „by heart“ von Anna und Karl

Mein Mann und ich haben an dem Projekt „by heart“ in der Erika Mann Grundschule in Berlin-Wedding teilgenommen.

Wir sind als ältere Menschen mit unserem jeweiligen Lieblingsgedicht in einen Austausch mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 4b und 5a getreten. Dabei haben wir selbst viel dazugelernt und unseren eigenen Horizont erweitert.

Die Schülerinnen und Schüler haben trotz ihres jungen Alters und ihrer überwiegend nicht-deutschen Herkunft unsere Gedichte gut verstanden, obwohl zufällig beide Gedichte von Friedrich Hölderlin sind, der als schwieriger Dichter gilt. Und die Kinder haben die Gedanken, die Hölderlin in diesen beiden Gedichten zum Ausdruck bringt, in ihren Antwortgedichten für sich umgesetzt.

So haben einige Schülerinnen und Schüler sehr eindrucksvoll die Trauer über die eigene innere und äußere Heimatlosigkeit in „meinem“ Gedicht „Abendphantasie“ auf ihre eigene Migration bezogen. Manche haben auch die im Gedicht thematisierte Einsamkeit für sich als Folge von Auseinandersetzungen in Freundeskreis und Familie gesehen und beschrieben.

Im Gedicht meines Mannes „Als ich ein Knabe war“ geht es um den Bezug zwischen Natur und Freiheit. Hier haben die Kinder in ihren Gedichten Landschaften in ihren Herkunftsländern, Bäume, die Erde, das Meer als Sehnsuchtsorte genannt und unter Freiheit das verstanden, was sie am liebsten haben, was sie früher gern gemacht haben und heute machen und wo sie sozial geborgen sind. Die Strukturierung der Gedichte der Schülerinnen und Schüler als Antwort auf das Gedicht „Als ich ein Knabe war“ gelang besonders gut durch den gemeinsamen einleitenden Titel „Als ich klein war“.

In den Interviews mit uns und in der abschließenden Präsentation haben sich die Schülerinnen und Schüler sprachlich und von ihrem öffentlichen Auftreten her klar und gut dargestellt. Der Ernst und die Lebendigkeit der Kinder hat uns sehr positiv beeindruckt. Ihre Vielfalt, die uns vor unserem Besuch in der Schule nicht so bewusst war, hat uns in Erstaunen versetzt und erfreut. Es war auch schön zu sehen, wie die anwesenden, überwiegend nicht-deutschen Eltern ihr lebhaftes Interesse an den Darbietungen ihrer Kinder und ihren Stolz darüber zum Ausdruck brachten.

Beim Rundgang im Kiez mit den Herzboxen, in denen die Arbeitsergebnisse der Schulkinder zu hören sind, waren wir zunächst in der Stadtbibliothek und dann in einem Café. Auf dem ganzen Weg waren die Schülerinnen und Schüler engagiert und freundlich dabei, den Passanten das Projekt durch ein Flugblatt und im Gespräch zu vermitteln.

Wir haben uns auch mit den Lehrerinnen und zuhause mit Freunden über verschiedene Aspekte des Projekts unterhalten und viele Anregung dadurch erfahren. Wir hatten Freude mit den Kindern und sind froh, dass wir mitgemacht haben.

Anna Döpfner und Karl Wucherpennig
14.10.2014